

auf dasigem Schlosse, überfallen und plündern diese ungetreuen Haushalter, schlugen den Juden todt und werfen ihn kurzweg in einen Brunnen, welcher deshalb der Judenborn genannt wurde, welchen Namen er heute noch führt. Da jedoch auch einige Mönche mit ungetreuen waren, so fürchteten die Dederaner die Rache derselben und kamen bei Heinrich dem Erlauchten mit Klagen ein, gegen die ungetreuen Mönche der Stadt. Dieser kluge Fürst, den Pfaffen ohnehin abhold, jagte die schwarzen Brüder sämmtlich fort aus ihrem Kloster und setzte mit Genehmigung des Bischofs zu Meissen, Cisterzienser hierher, mit welchen sich jedoch auch einige schwarze Brüder mit einschlichen, wodurch die Lage der armen Dederaner sich eben nicht verbesserte.

Es sei dem Chronisten vergönnt, von diesem Landesfürsten, Heinrich dem Erlauchten, dem Dederan so Vieles verdankt, noch einige Blätter zu füllen. — Ein Freund und Helfer der Bürger, wurde er nur der Städtegründer genannt; denn auch Dederan verdankt ihm das Stadtrecht.

In Folge jenes strengen Befehls dieses Fürsten an die Mönche zu Dederan, dessen Anbau zu unterstützen, entstand die obere Hälfte der Stadt, welche nach Aventin und Cosmas von Prag, der Dalminzer Gral genennet ward. Nach einigen spätern Andeutungen und Spuren ist dieses der nach Morgen hin gelegene Theil von Dederan gewesen; als die jetzige Freiburger-, Frankensteiner- und etwa Büttner- (jetzt enge) Gasse. Die obige Benennung erklärt sich aus zweierlei Gründen. Die Bewohner des Unterlandes, die Meißner, wurden immer noch Dalminzer genannt, wenigstens von den Grenznachbarn und die ganze Mark führte noch den alten Namen, Dalminzien. Nun war damals die Straße von Meissen über Rossen und Dederan nach Sayda, welches damals ein ansehnlicher und befestigter Ort war, wie heute noch seine Mauern bezeugen — und von da nach Böhmen eben so frequent, als die Straße nach Dresden, weshalb jener Theil der Stadt, wo man von dorthier durchpassirte, diesen Namen erhielt und bis zum 30 jährigen Kriege